

**Deutscher Apothekertag
Düsseldorf, 6. bis 8. Oktober 2011**

Eröffnungsveranstaltung 6. Oktober 2011

Grußwort

Dr. Martina Bunge MdB

**Gesundheitspolitische Sprecherin
Bundestagsfraktion Die Linke
Bundestagsausschuss für Gesundheit**

Frei zur Veröffentlichung ab Beginn der Veranstaltung.
Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr auch dieses Jahr ein Grußwort auf dem Deutschen Apothekertag an Sie richten zu dürfen. Zwischen meiner Fraktion DIE LINKE und den Apothekern herrscht ja seit langer Zeit ein, ich möchte sagen, ungewöhnliches Verhältnis. DIE LINKE wird von den meisten Apothekerinnen und Apothekern eher skeptisch betrachtet und auch in meiner Partei zählen Apothekerinnen und Apotheker nicht zum primären Kreis der Adressaten linker Politik.

Aber DIE LINKE hat die Apotheken schon immer als mehr betrachtet als bloße Verkaufsstellen für Medikamente. Für DIE LINKE sind Apotheken unverzichtbarer Teil der Versorgungslandschaft. Nicht die besondere politische Nähe zu den Apothekerinnen und Apothekern hat DIE LINKE bewogen, sich für die inhabergeführte Apotheke einzusetzen, sondern die Erkenntnis, dass nur Apotheken vor Ort ausreichend beraten können. Die besonderen Kenntnisse der Pharmakologie und der niedrigschwellige Zugang zu den Menschen machen die Apotheke einzigartig. Leider wird dies bislang nicht ausreichend für die optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten genutzt.

Nun soll ein so genanntes Versorgungsstrukturgesetz kommen. Die Apotheken hatten in diesem Gesetz bisher keine Rolle gespielt. Das zeigt gleich den ersten großen Mangel dieses Gesetzes. Unter Versorgung wird bei der Regierung eigentlich nur die ärztliche Versorgung verstanden. Dass die Apotheken nun über einen Änderungsantrag zur Arzneimittelversorgung in das Versorgungsgesetz gelangen – hat vermutlich auch nur damit zu tun, dass die Ärzte daran beteiligt sind. Offensichtlich ist der große Teil der Gesundheitsversorgung außerhalb der ambulanten ärztlichen Versorgung für diese Regierung nur ein Anhängsel. Aber immerhin: Nun soll der gemeinsame Vorschlag von KBV und ABDA als Modellvorhaben Eingang in das Versorgungsgesetz finden. Ich finde diese Zukunftskonzept zur Arzneimittelversorgung geht sehr in die richtige Richtung. Endlich werden die Apotheken in die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit ihrem Know-how einbezogen und die Arzneiversorgung zwischen Ärzten und Apothekern besser verzahnt. Meine große Hoffnung ist nicht, dass Milliarden damit gespart werden können – sicherlich ein guter Nebeneffekt – meine große Hoffnung ist, dass Patienten besser mit Arzneien versorgt und leitliniengerechter behandelt werden. Wir haben zu viele problematische Verschreibungen insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit mehreren Diagnosen. Die Folgen sind Gesundheitsverschlechterungen, Krankenhauseinweisungen und Todesfälle. Das muss dringend angegangen werden. Sehr interessant finde ich auch den Medikationskatalog. Dieser kommt zusammen mit der Verschreibung der Wirkstoffe statt

der Arzneien einer Positivliste gleich. Mögen sich auch verschiedene Leute gegen den Namen sträuben. Die Positivliste ist eine alte Forderung meiner Fraktion und ich bin froh, dass es endlich in diese Richtung geht.

Was dieses Konzept auch zeigt, ist, dass eine gute Versorgung mit Arzneimitteln nicht mit Versandapotheken zu machen ist. Hier brauchen wir die Apotheke in Reichweite der Patientinnen und Patienten. Hier schließt sich der Kreis. DIE LINKE wird sich weiterhin für eine gute Arzneimittelversorgung der Patientinnen und Patienten einsetzen. Und wenn dies weiterhin auch Ihr Interesse ist, dann wird sich wohl dieses ungewöhnliche Verhältnis zwischen den Apothekerinnen und Apothekern und der LINKEN fortsetzen. Darauf freue ich mich.